

Wertpapiergeschäft **BZ+**

Fusionstrend der Verwahrstellen wird „schneller und radikaler“

Hohe Fixkosten und ein Preiskampf prägen das Geschäft der deutschen Wertpapierverwahrer. Die Konsolidierung dürfte sich fortsetzen, wenn nicht gar beschleunigen, lautet das Resümee auf einer Branchenkonferenz in Frankfurt.

Frankfurt, 12. Mai 2023, 18:00 Uhr

Jan Schrader



Dick als Verwahrstelle, dick in Frankfurt: BNP Paribas
BNP Paribas

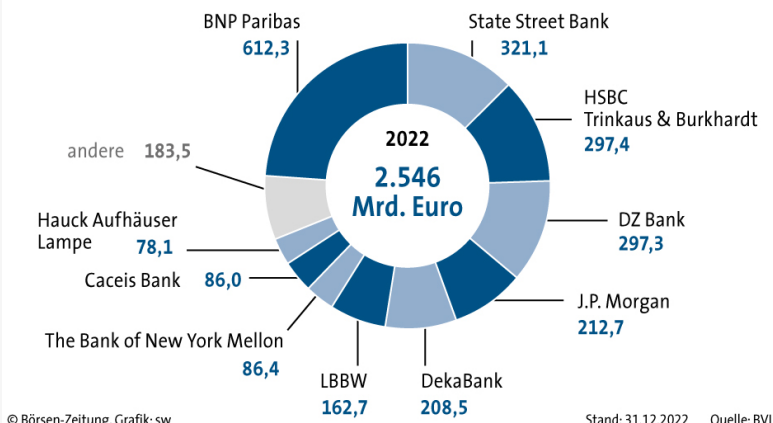
Die deutschen Verwahrstellen rechnen mit einer fortschreitenden Marktkonzentration und Fusionen in der Branche – womöglich in einem schnelleren Tempo als bislang. Hohe Fixkosten in der Verwahrung von Wertpapieren und Sachwerten für die Fondsbranche und Investoren trieben den Trend an, wie am Freitag auf der Konferenz „Verwahrstellen und KVG Summit 2023“ in Frankfurt deutlich wurde. „Es wird schneller gehen und es wird alle betreffen“, sagte Jürgen Scharfenorth, Senior Advisor der Investment-Beratungsfirma Faros Consulting. In den vergangenen zehn Jahren sei die Zahl der Verwahrstellen von 54 auf 33 gefallen. „Das geht schneller, das geht radikaler“, sagte auch Dietmar Roessler, Geschäftsführer des deutschen Marktführers BNP Paribas Securities Services. Hinter der Konferenz stehen Faros sowie BZ live, der Seminarveranstalter der Börsen-Zeitung.

Die Branche befindet sich im Umbruch: Die Apobank gibt ihr Verwahrgeschäft an die DZ Bank ab, so dass gemäß Daten des

Fondsverbands BVI ein Fondsvermögen von zuletzt 21 Mrd. Euro an das genossenschaftliche Spitzeninstitut übergeht. Im vergangenen Jahr stellte die Helaba das zuletzt 52 Mrd. Euro schwere Segment ein. Mit dem etwaigen Verkauf der Privatbank Hauck Aufhäuser Lampe, den der chinesische Eigner Fosun laut Medienberichten im vergangenen Jahr ins Auge fasste, steht auch ein verwahrtes Fondsvermögen von rund 78 Mrd. Euro im Schaufenster. Derweil hat der globale Riese BNY Mellon in der Verwahrung deutscher Fondsvermögen Federn gelassen und verantwortet laut BVI-Statistik heute nur noch 86 Mrd. Euro, nachdem sich das Volumen im Jahr 2018 mehr als halbiert hatte.

Traum von Größe

Verwahrtes Vermögen von in Deutschland aufgelegten Fonds in Mrd. Euro



Allerdings zeigen sich die Teilnehmer uneinig, wie schnell die Konsolidierung voranschreitet. Es handele sich um einen langfristigen Trend, erklärte Jörg Debé, Leiter Kundenbetreuung & Vertrieb Investment Services der DekaBank. „Ich glaube nicht an den großen Schwung der Konsolidierung.“ Der Kostendruck bleibe aber groß, weil man ein Akteur unwirtschaftlich niedrige Preise verlange, um zu wachsen, kritisiert er. „Es gibt immer irgendeinen Verrückten im Markt.“ Auch Boris Fiedler von Société Générale Securities Services (SGSS) sieht für die Konsolidierung „die Zeitleiste ein Stück weit im Spekulativen“. Die Geschwindigkeit nehme aber eher zu als ab.

„Preisverfall nicht richtig“

Kostendruck spüren aber nicht nur die Verwahrer, die im Hintergrund stehen, sondern auch sogenannte Master-Kapitalverwaltungsgesellschaften (Master-KVGs). Sie bündeln das Geld von Investoren, teilen das Vermögen auf Assetmanager auf und bieten ein einheitliches Berichtswesen. Nicht nur der Preis, auch die Qualität sei entscheidend, mahnte Jörg Stotz, Chef der Hansainvest. „Der Preisverfall, der in den letzten Jahren stattgefunden hat, ist nicht richtig.“

Wenn sich ein Investor nach einer Master-KVG umsehe, sei zwar der Preis wichtig, sagte Tamara Di Nanni, ebenfalls Senior Consultant der Faros. Doch meist wechsele ein Investor erst, wenn er unzufrieden mit den Anbieterdiensten sei, etwa weil Daten verspätet einträfen oder Fehler aufträten. „Wenn sich das zu sehr häuft, dann ist eben der Punkt erreicht, dass sich Investoren umschauchen.“ Auch gutes Reporting und die Pflege der Kundenbeziehungen gehörten zum Erfolgsrezept, betonte Markus Neubauer, Geschäftsführer von Universal Investment.

Umstritten ist die Rolle der Blockchain. Während Verwahrstellen und Masterfondsanbieter einen Branchenumbruch skizzieren, zeigt sich die Kundschaft skeptisch. „Sie müssen den Kunden klarmachen, welchen Mehrwert die Blockchain-Technologie bietet“, sagte Wilhelm Korfmacher, Geschäftsführer des Wirtschaftsprüfer-Versorgungswerks WPV. Ähnlich äußerte sich Karsten Ehlen vom Versicherer Zurich in Deutschland. „Ich bin mir nicht sicher, ob die Blockchain für einen klassischen Wertpapier-Spezialfonds Relevanz haben wird.“

AUS DEM RESSORT

WEITERE ARTIKEL >

Im Interview Helmut Gottschalk,
Commerzbank **BZ+**

"Der Bankensektor ist die Achillesferse in einer Volkswirtschaft"



Versicherer **BZ+**

Allianz startet mit Gewinnsprung



Banken Frankreich **BZ+**

Société Générale Privatkundengeschäft in Frankreich enttäuscht



Rückversicherer **BZ+**

Scor schreibt wieder schwarze Zahlen



BZ+

UBS-Chef hält Verluste für SNB für unwahrscheinlich



Im Interview Giulio Terzariol, Allianz **BZ+**

„Wir sind sehr gut unterwegs zu unseren Jahreszielen“



RESSORTS

Home
Meinung
Banken
Konjunktur
Unternehmen
Kapitalmärkte
Personen
Recht
rendite
ESG Pro
Unternehmensdaten
Newsletter
Podcast
#transformation

SERVICE

Abonnement
Self-Service
E-Paper
Sonderbeilagen
Kompakt
Newsletter
Newsletter-Einstellungen
Podcast
Finanzanzeigen
Lizenz- und Rechercheservice
Dossiers
Abonnement kündigen

KURSE & DATEN

Termine
Länder-Ratings
Indizes
Devisen
Krypto
Screener – Deutschland
Screener – US
Finanzmarktkalender
WPI

VERLAG

Mediadaten/Werbung
FAQ
Kontakt
Karriere
Events/Seminare
Nutzungsbedingungen
Cookie-Verwaltung
Datenschutz
Impressum

Börsen-Zeitung

© 2023 Börsen-Zeitung – eine Marke der **[WV]** GRUPPE

